

Ensemble Modern | Newsletter Nr. 29

01|2009



2 **Ultraschall 2009 – Das Festival für neue Musik**

Im Januar 2009 gastiert das Ensemble Modern mit zwei Konzerten und einem Workshop für Schüler bei der zehnten Ausgabe von Ultraschall – dem Berliner Festival für neue Musik unter der Federführung von Deutschlandradio Kultur und kulturradio des rbb.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Werke des im September 2008 verstorbenen deutsch-argentinischen Komponisten Mauricio Kagel, mit dem das Ensemble Modern eine langjährige Zusammenarbeit verband. Auf dem Programm eines Konzerts im Berliner

Musikinstrumenten-Museum stehen dessen Kompositionen ›Exotica‹ und ›Morceau de Concours‹, die Kagel selbst bis kurz vor seinem Tode mit dem Ensemble Modern erarbeitet hat.

In seinem Titel ein traditionelles »Wettbewerbsstück« suggerierend, spielt der Komponist in ›Morceau de Concours‹ auf ironisch gebrochene Weise mit der Virtuosität des Trompeters. Ursprünglich als Stück für eine Trompetenstimme und Tonband konzipiert, erhielt ›Morceau de Concours‹ 1972 eine neue Form. In dieser Fassung für zwei Trompeten, die im Musikinstrumenten-Museum erklingen wird, übernimmt die zweite Stimme die Rolle des Tonbands und wird so zum klanglichen Schatten des ersten Instruments – eine Doppelung, die durch unterschiedliche Positionen der Musiker im Konzertsaal noch räumlich intensiviert wird.



In ›Exotica‹ (1972) für außereuropäische Instrumente reflektiert Mauricio Kagel musikalisch das Aufeinanderprallen der Kulturen vor dem Hintergrund seiner eigenen Biografie als Sohn jüdischer Emigranten in Buenos Aires, wo er unter anderem Ethnologie studierte. Das Stück ist für sechs Musiker konzipiert, die ihre klassisch geschulte Virtuosität an verschiedenen exotischen, namentlich »außereuropäischen« Instrumenten messen. Zudem singen die Spieler Laute, die nach Kagels Idee Nachahmungen außereuropäischer Sprachen assoziieren. Mit ›Exotica‹ intendierte Kagel eine kritische »Bloßlegung des recht relativen Begriffs ›Exotik‹«, wie er in der Partitur notiert. Die musikalische Leitung der Aufführung übernimmt der junge Dirigent Clemens Heil, der das

Werk gemeinsam mit Mauricio Kagel und dem Ensemble Modern einstudiert hat.

Ein idealer Spielort für ›Exotica‹ ist das Musikinstrumenten-Museum am Kulturforum. Kagels Werk für außereuropäische Instrumente steht denn auch im Mittelpunkt eines Workshops für Schüler, zu dem das klingende Museum am Nachmittag vor dem Konzert einlädt. Musiker des Ensemble Modern führen die Kinder und Jugendlichen dabei an die Instrumente heran und präsentieren Ausschnitte aus ›Exotica‹.

Das Programm des Konzerts am Folgeabend im Radialsystem V vereint Werke von Saed Haddad, Márton Illés, Philippe Manoury und eine Uraufführung von Ernst-Albrecht Stiebler.

›The Sublime‹ heißt das 2008 in Donaueschingen uraufgeführte Stück von Saed Haddad, zu dem



Ultraschall 2009 – The Festival for New Music

January 2009 will see the Ensemble Modern hosting two concerts and a students' workshop at the tenth edition of Ultraschall – the Berlin Festival for New Music under the aegis of the culture programs of the radio stations Deutschlandradio and rbb.

Forming a special focus here are works of composer Mauricio Kagel with whom the Ensemble Modern collaborated for many years until his death in September 2008. The program of a concert at the Berlin Museum of Musical Instruments will include his compositions ›Exotica‹ and ›Morceau de Concours‹ that Kagel himself rehearsed with the Ensemble Modern shortly before he died.

In his ›Morceau de Concours‹ with its title suggestive of a traditional

»competition piece« the composer toys in an ironically twisted manner with the virtuosity of the trumpeter. Originally conceived as a piece for one trumpet and tape ›Morceau de Concours‹ was refashioned in 1972. In this version for two trumpets to be played now at the Musical Instrument Museum the second trumpet takes on the role of the tape and in this way becomes a tonal shadow of the first instrument – a doubling that is intensified in spatial terms still further by the different positions of the musicians within the concert hall.

In ›Exotica‹ (1972) composed for non-European instruments Mauricio Kagel provides a musical reflection on the clash of cultures against the backdrop of his own background as the son of Jewish emigrants in Buenos Aires where, amongst other things, he studied ethnology. The piece is conceived for six musicians

who gauge their classically trained virtuosity against different exotic, i.e. »non-European« instruments. Moreover, the players also sing sounds that Kagel feels are associated to non-European languages. Kagel's intention with ›Exotica‹ was to convey a critical »exposure of the rather relative term »exoticism«», as he notes in his score.

The performance comes under the baton of the young conductor Clemens Heil who rehearsed the piece with Mauricio Kagel and the Ensemble Modern.

The Musical Instrument Museum at the Kulturforum is a perfect venue for presenting ›Exotica‹. Kagel's piece for non-European instruments will then also form the focus of a workshop for schoolchildren who are invited by the music museum on the afternoon before the concert. Musicians of the Ensemble Modern will then introduce children and

young people to the instruments and present excerpts from ›Exotica‹. The concert program on the following evening at Radialsystem V unites works by Saed Haddad, Márton Illés, Philippe Manoury and a debut performance by Ernstalbrecht Stiebler. ›The Sublime‹ is a piece debuted at the Donaueschingen festival in 2008 which Jordanian composer



Saed Haddad composed drawing inspiration from the philosophy of Edmund Burke. In his composition he traces the power and mystery of »The Sublime«.

- 4 der aus Jordanien stammende Komponist sich von der Philosophie Edmund Burkes inspirieren ließ. In seiner Komposition spürt er der Kraft und Rätselhaftigkeit des »Erhabenen« (»The Sublime«) nach. Mit »Torso III.« steht ein Stück des



im zurückliegenden Jahr mit mehreren renommierten Preisen – so dem Förderpreis der Ernst-von-Siemens Musikstiftung, dem Schneider-Schott-Musikpreis und dem Paul-Hindemith-Preis – ausgezeichneten Márton Illés auf dem Programm, das durch das Ensemble

Modern 2007 in Witten uraufgeführt wurde. Der in Ungarn geborene Komponist beschreibt den kompositorischen Ansatz seines Stück folgendermaßen: »»Torso III.« folgt dem Prinzip der »Energieschatten«-Bildung: Es werden überdichtete Motiv-Konglomerate aufgebaut, deren Energie-Übermengen ihre Schatten über die »Lücken« des Torsos werfen und sie mit Energie aufladen.« Seine Uraufführung erlebt bei Ultraschall das neue Werk »minimale harmonie« des 1932 in Berlin geborenen und heute in Frankfurt am Main lebenden Komponisten Ernstalbrecht Stiebler, der dem Ensemble Modern seit dessen Gründung eng verbunden ist. Den konzeptuellen Titel des Stücks kommentiert der Komponist so: »In den vergangenen 100 Jahren der Neuen Musik war Harmonie verpönt als »falscher Schein«. Heute dagegen ist ein erweiterter Harmoniebegriff, im

Sinne von Verfeinerung und das meint auch Minimalisierung, z.B. durch die Verwendung von Mikrotonen, nicht nur möglich, sondern, wie ich glaube, in einer außerordentlich disparaten Welt vielleicht sogar notwendig.« Zur Aufführung gelangt auch das Stück »Identités Remarquables« des französischen Komponisten Philippe Manoury, der lange Jahre am Ircam Centre Pompidou wirkte. In »Identités Remarquables« thematisiert er kompositorisch die komplexe Frage nach »La France en quête d'identité« (»Frankreich auf der Suche nach Identität«). Erstmals präsentiert sich bei Ultraschall das Ensemble Modern gemeinsam in einem Konzert mit Stipendiaten der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA), welche initiiert wurde, um das auf eine Erfahrung von bald drei Jahrzehnten gründende »Ge-

dächtnis zeitgenössischer Musik« des Ensemble Modern an eine jüngere Generation von Musikern weiterzugeben. Die Aufführung wird dirigiert von Ilan Volkov, seit 2003 Chefdirigent des BBC Scottish Symphony Orchestra. Bereits vor dem abendlichen Konzert bietet eine öffentliche Probe Einblicke in die Arbeit der Musiker. Zudem lädt Ultraschall im Rahmen von »Meet the Artist« in den Sophien-sälen zu persönlichen Begegnungen und Gesprächen mit den Komponisten Ernstalbrecht Stiebler, Saed Haddad und Márton Illés ein.



›Torso III.« is a piece in the program by Márton Illés who won several acclaimed prizes last year – such as the Ernst von Siemens Music Foundation Promotion Prize, the Schneider-Schott Music Prize and the Paul Hindemith Prize. It was performed for the first time by the Ensemble Modern in Witten in 2007. Born in Hungary the composer describes the compositional approach of his piece as follows: »›Torso III.« follows the principle of ›energy shadow‹ formation: over-condensed motif conglomerates are built up whose surplus energy throws its shadows over the ›holes‹ in the torso and charges them with energy.«

Born in Berlin in 1932 and now living in Frankfurt am Main, Ernstalbrecht Stiebler is a composer closely associated with the Ensemble Modern since its founding. His new work ›minimale harmonie‹ is to be performed for the first time at Ultra-

schall. The composer comments on the conceptual title of the piece as follows: »In the past 100 years of New Music, harmony was vilified as ›phony‹. Today, however, we see an extended concept of harmony in the sense of refinement and this also means minimalization – made possible, for instance, not only through the use of microtones but, I think, also perhaps necessary in an extraordinarily disparate world.«

Also being performed here is ›Identités Remarquables‹ by French composer Philippe Manoury who worked for a long time at Ircam Centre Pompidou. In composition terms in ›Identités Remarquables‹ Manoury focalizes the complex issue of »La France en quête d'identité« (›France in search of identity«). For the first time at Ultraschall the Ensemble Modern now presents itself in concert alongside stipend recipients of the International



Ensemble Modern Academy (IEMA). This body was founded to pass on the Ensemble Modern's ›memory of contemporary music‹ based on its experience of almost three decades to the younger generation. The debut performance will be conducted by Ilan Volkov, chief conductor of the BBC Scottish Symphony Orchestra since 2003.

Already before the evening concert a public rehearsal will provide insight into the work of the musicians. Ultraschall also invites people to ›Meet the Artist‹ at the Sophiensæle for personal encounters and discussions with the composers Ernstalbrecht Stiebler, Saed Haddad and Márton Illés.

..... 5
28.01.2009,
15 Uhr, Berlin
Musikinstrumenten-Museum
 Workshop für Schüler

20 Uhr, Berlin,
Musikinstrumenten-Museum
 Mauricio Kagel: ›Exotica‹ für
 außereuropäische Instrumente
 ›Morceau de Concours‹
 Clemens Heil, Dirigent
 Valentin Garvie, Trompete
 Sava Stoinaov, Trompete

.....
29.01.2009
15 Uhr, Berlin, Radialsystem V
 Öffentliche Generalprobe

20 Uhr, Berlin, Radialsystem V
 Werke von Ernstalbrecht Stiebler,
 Márton Illés, Saed Haddad und
 Philippe Manoury

.....
31.01.2009
16 – 23 Uhr, Berlin, Sophiensæle
 Meet the Artist



Gerhard Richter, *Bach IV*, 1992,
Öl auf Leinwand *Oil on canvas*

Steve Reich meets Gerhard Richter

Einer der renommiertesten zeitgenössischen Komponisten trifft auf einen der bedeutendsten Maler der Gegenwart: Im Rahmen der Ausstellung »Gerhard Richter – Abstrakte Bilder« im Kölner Museum Ludwig wird Steve Reich gemeinsam mit dem Ensemble Modern zwei Konzerte geben. Es war der persönliche Wunsch Gerhard Richters, den amerikanischen Komponisten nach Köln einzuladen, wo am 27. Januar 2009 im Museum Ludwig dessen Werk »Drumming – Part One« und im Anschluss in der Kölner Philharmonie »Music for 18 Musicians« aufgeführt werden wird.

Es ist die erste große Museumsausstellung, die sich ausschließlich auf die abstrakten Arbeiten Gerhard Richters konzentriert, die seit Mitte der 1970er Jahre entstehen und

seitdem einen Schwerpunkt seines Œuvres bilden. Im Fokus der Ausstellung, die rund 40 großformatige Gemälde aus den Jahren 1986 bis 2008 zeigt, stehen unter anderem die Zyklen »Bach I–IV« (1992) und »Cage I–VII« (2006). Die Titel dieser Serien rekurrieren darauf, dass Gerhard Richter während des Entstehungsprozesses der Gemälde Musik der beiden Komponisten hörte. Gleichwohl versteht der Künstler sie als abstrakte Bilder, die keine malerische Analogie zur Klangwelt von Johann Sebastian Bach und John Cage intendieren. Bereits im Sommer 2007 konzertierte das Ensemble Modern mit einem Programm amerikanischer Komponisten – Philip Glass, Morton Feldman und John Cage – bei der Einweihung des von Gerhard Richter neu gestalteten Fensters im Kölner Dom.

Mit Steve Reich, geboren 1936 in

Steve Reich meets Gerhard Richter

One of the most acclaimed contemporary composers meets one of the most important painters of the present day: As part of the exhibition »Gerhard Richter – Abstrakte Bilder« at Cologne's Museum Ludwig Steve Reich will be giving two concerts together with the Ensemble Modern. It was Gerhard Richter's personal wish to invite the American composer to Cologne where on 27 January 2009 he will perform his work »Drumming – Part One« at Museum Ludwig followed by »Music for 18 Musicians« at Cologne's Philharmonic Hall.

This is the first major museum exhibition focusing exclusively on the abstract work of Gerhard Richter produced since the mid-1970s and forming a focus of his oeuvre since that time. At the center of the exhibition featuring some 40 large-

format paintings dating from between 1986 and 2008 are – among others – the cycles »Bach I–IV« (1992) and »Cage I–VII« (2006). The series are so entitled because while producing the paintings Gerhard Richter listened to music by these two composers. At the same time, the artist regards the paintings as abstract pictures that are in no way intended as painted analogies to the tonal world of Johann Sebastian Bach and John Cage.

Already in summer 2007 the Ensemble Modern gave a concert with a programme of American composers – Philip Glass, Morton Feldman and John Cage – at the inauguration of Gerhard Richter's newly-created window for Cologne cathedral. Born in New York in 1936 Steve Reich has been friends with the Ensemble Modern for many years now, collaborating with them since the 1980s. Since that time the Ensemble Modern



New York, verbindet das Ensemble Modern eine langjährige freundschaftliche Zusammenarbeit, die bis in die 1980er Jahre zurück datiert. Seit dieser Zeit präsentierte das Ensemble Modern zahlreiche Werke des Komponisten – darunter ›City Life‹, ›Three Tales‹ oder ›Daniel Variations‹ – in Ur- und europäischen Erstaufführungen. Mit ›Drumming‹ und ›Music for 18 Musicians‹ stehen in Köln zwei Schlüsselwerke des Komponisten auf dem Programm.

›Drumming‹ wurde 1970–71 komponiert und von Steve Reich und seinen Musikern 1971 im Museum of Modern Art, New York, uraufgeführt. Das vierteilige Werk entstand unter dem intensiven Eindruck einer Afrikareise

Steve Reichs im Sommer 1970. ›Music for 18 Musicians‹ entstand zwischen 1974–76 und wurde noch im Jahr seiner Fertigstellung von Steve Reich und seinem New Yorker Ensemble uraufgeführt. Neuartig war das Stück nicht nur in Struktur und Harmonie, sondern auch in der Instrumentierung für Violine, Cello, zwei Klarinetten, vier Frauenstimmen, vier Klaviere, drei Marimbas, zwei Xylophone und Vibraphon. Im Umfang eine Kammer-sinfonie, kommt ›Music for 18 Musicians‹ ohne einen Dirigenten aus – ein Aufführungskonzept, zu dem sich Steve Reich sowohl von der westafrikanischen Musik als auch von balinesischen Gamelan Trommlern inspirieren ließ.

Das Ensemble Modern war der erste Klangkörper nach seinem eigenen Ensemble ›Steve Reich and Musicians‹, für das der Komponist ›Music for 18 Musicians‹ in einer Partitur einrichtete und zur Aufführung freigab. Seit 1995 wirkte Steve Reich wiederholt bei Aufführungen seiner Werke durch das Ensemble Modern als Gastmusiker mit – zuletzt im Mai 2008 bei Konzerten in Tokyo. In den Kölner Konzerten wird er einen der vier Schlagzeugparts in ›Drumming – Part One‹, in ›Music for 18 Musicians‹ einen der vier Klavierparts übernehmen.

.....
27.01.2009

21 Uhr, Köln, Museum Ludwig

Steve Reich: Drumming – Part One

22 Uhr, Köln, Philharmonie

Steve Reich: Music for 18 Musicians

Eine Veranstaltung von KölnMusik und Museum Ludwig



has presented numerous works by the composer – including ›City Life‹, ›Three Tales‹ and ›Daniel Variations‹ – as debut and European debut performances. Featured as part of the program in Cologne ›Drumming‹ and ›Music for 18 Musicians‹ constitute two key works of the composer. ›Drumming‹ was composed in 1970–71 and performed by Steve Reich and his musicians for the first time in 1971 at the Museum of Modern Art in New York. The work consisting of four parts was inspired by the intense impressions of a trip Steve Reich made to Africa in the summer of 1970.

›Music for 18 Musicians‹ was produced between 1974–76 and performed for the first time by Steve Reich and his New York Ensemble

already in its year of completion. The piece was not only new in terms of structure and harmony but also in terms of its instrumentation for violin, cello, two clarinets, four female voices, four pianos, three marimbas, two xylophones and a vibraphone. In scope a chamber symphony ›Music for 18 Musicians‹ manages without a conductor – a performance concept of Steve Reich's inspired both by west African music and Balinese gamelan drummers.

After his own ensemble ›Steve Reich and Musicians‹ the Ensemble Modern was the first body of musicians for whom the composer arranged ›Music for 18 Musicians‹ into a score and the first orchestra allowed to perform the work. Since 1995 Steve

Reich has frequently collaborated on the debut performances of his works by the Ensemble Modern as a guest musician – most recently in May 2008 at concerts in Tokyo. In the Cologne concerts he will take on one of the four percussion parts in ›Drumming – Part One‹ and in ›Music for 18 Musicians‹ one of the four piano parts.



»Einen Augenblick lang wurde mir
die Muschel dieser Stadt ans Ohr
gehalten.«

*»For a moment the shell of the city
was pressed to my ear.«*

Ivan Vladislavić





into...
Kompositorische Annäherungen
an Johannesburg und Dubai

Nach der viel beachteten Uraufführung von ›into Istanbul‹, den ersten kompositorischen Annäherungen an Megastädte im Rahmen von ›into...‹ im zurückliegenden Oktober, tritt das Projekt im Frühjahr 2009 in seine nächsten Phasen ein. Insgesamt acht Komponisten haben sich für jeweils einen Monat in zwei weitere Metropolen begeben – Luke Bedford, Jörg Birkenkötter, Lars Petter Hagen und Lucia

Ronchetti nach Johannesburg sowie Vyintas Baltakas, Márton Illés, Markus Hechtle und Jörg Widmann nach Dubai. Mit Unterstützung der lokalen Goethe-Institute haben die ›Composers in residence‹ ein individuelles Besuchs- und Rechercheprogramm absolviert und eine musikalische Auseinandersetzung mit den Städten gesucht. Die Ergebnisse werden im März und Mai in Konzerten des Ensemble Modern in Berlin und Frankfurt zu hören sein.

into...
Compositional Approaches to
Johannesburg and Dubai

After the highly regarded debut performance of ›into Istanbul‹ – with the first compositional approaches to the megacities of ›into...‹ last October – this project will now enter its next phase in Spring 2009. A total of eight composers each spent one month at two other metropolises – Luke Bedford, Jörg Birkenkötter, Lars Petter Hagen and Lucia Ronchetti in Johannesburg and Vyintas Baltakas,

Márton Illés, Markus Hechtle and Jörg Widmann in Dubai. With the support of local Goethe Institutes these ›composers in residence‹ pursued an individual program of visits and research seeking musical interaction with those cities. It will be possible to hear the results of these visits in March and May in performances by the Ensemble Modern in Berlin and Frankfurt.



»Johannesburg ist eine explosionsartig wachsende Metropole, und mit ihrer wechselvollen Geschichte und trotz all ihrer Probleme einfach eine tolle, aufregende Stadt.« So beschreibt der norwegische Komponist Lars Petter Hagen die noch relativ junge südafrikanische Metropole. Vor den ersten Goldfunden im späten 19. Jahrhundert dehnte sich dort, wo heute das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum Südafrikas liegt, eine weite, unberührte Savannenlandschaft aus. Johannesburg oder Ego – Ort des Goldes –, wie die Stadt in der Sprache der Zulu heute noch heißt, hat seit seinen vom Goldrausch geprägten Gründerjahren eine wechselvolle Geschichte durchlebt. Auch in der Post-Apartheid-Ära ist die Stadt

unverändert von extremen Kontrasten und Widersprüchen gezeichnet. In ihrer Studie über Städte der Migration, die als wissenschaftliche Grundlage für »into...« diente, bezeichnet die Kultur- und Sozialwissenschaftlerin Regina Römhild Johannesburg als »Traumstadt« und »Konfliktstadt« zugleich.

Für den südafrikanischen Autor Ivan Vladislavić ist Johannesburg eine »Insel aus Zufall«, die »brandet und ebbt wie die Gezeiten.« In »Portrait with Keys«, seiner literarischen Hommage an seine Heimatstadt, beschreibt er Johannesburg als eine Grenzstadt: »Ein Ort, an dem Grenzen beständig in Frage gestellt werden. Territorien müssen verteidigt werden, sonst gehen sie

verloren. Die Konkurrenz ist heutzutage sehr groß, und damit vielfältigen sich auch die Anstrengungen zur Verteidigung. Mauern ersetzen Zäune, hohe Mauern treten an die Stelle von niedrigen, und selbst noch die höchsten Mauern krönen sich mit Elektrodraht und Stacheln. In den wohlhabenderen Vierteln folgt man der Strategie des Plattmachens und Neubauens. Die Menschen hier aber müssen das Beste aus dem machen, was sie bereits haben (...).«

Das literarische Œuvre Vladislavićs begleitet fast alle Komponisten bei ihrer Erkundung Johannesburgs. »portrait with keys« lautet denn auch der Titel von Jörg Birkenkötters Werk in Anlehnung an Vladislavićs Buch, dessen deutscher Titel –



into Johannesburg

13



»Johannesburg is a city undergoing explosive growth and is, with its colorful history and despite all its problems, simply a wonderful and exciting city.« These are the words of Norwegian composer Lars Petter Hagen describing the relatively young South African metropolis. Before gold was found here in the late 19th century what is now the cultural and economic center of South Africa today was back then just an expanse of untouched Savannah. Johannesburg or Egoli – the town of gold – as the city is still known in the Zulu language, has seen a checkered history since its early years marked by the gold rush. Even in the post-apartheid era the city is still marked by extreme contrasts and contradictions. In her

study on cities of migration (serving as a scientific basis for ›into...‹) cultural and social scientist Regina Römhild describes Johannesburg both as a »city of dreams« and a »city of conflict«.

For the South African author Ivan Vladislavić Johannesburg is »an accidental island« that »surges and recedes like a tide.« In ›Portrait with Keys‹, a literary homage to his hometown, he describes Johannesburg as a frontier city: »a place, of contested borders. Territory must be secured and defended or it will be lost. Today the contest is fierce and so the defences multiply. Walls replace fences, high walls replace low ones, even the highest walls acquire electrified wires and spikes. In the wealthier suburbs the pattern is to

knock things flat and start all over. Around here people must make most of what they've already got (...)«.

Vladislavić's literary work accompanies almost all composers in their exploration of Johannesburg. For instance, ›portrait with keys‹ is also the title of Jörg Birkenkötter's composition and thus an allusion to Vladislavić's book. As a surprise to the composer, the book's German title – ›Johannesburg. Insel aus Zufall‹ – also toys with one sub-heading of his piece ›time and chance‹. British composer Luke Bedford has also read Vladislavić's book, he even met the author in person. However, the composer forging the closest link to Vladislavić is Lucia Ronchetti in her composition ›Rumori da mon-



»Johannesburg. Insel aus Zufall« – für den Komponisten überraschend mit einem Satztitel – »time and chance« – seines Stücks spielt. Auch der Brite Luke Bedford hat Vladislavićs Buch gelesen und den Autor darüber hinaus persönlich getroffen. Den engsten Bezug zu Vladislavić stellt indes Lucia Ronchetti in ihrer Komposition »Rumori da monumenti« her. Die Italienerin kannte Johannesburg weit vor ihrem Aufenthalt aus den Erzählungen des Autors, den sie vor einigen Jahren an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart kennen gelernt hat. »Seine Bücher vermittelten mir eine wundervolle, mythologische Idee von der Komplexität und den Besonderheiten Johannesburgs«, so die Komponistin. In ihrem

Stück verwendet sie Passagen aus »Portrait with Keys«, auf Band gesprochen von einem südafrikanischen Schauspieler unter der Regie von Minky Schlesinger. »Auf diese Weise wird eine südafrikanische Stimme einbezogen sein, die einen englischen Text voller topografischer Namen, spezifische Worte Johannesburgs, liest und die Einheit von linguistischen lokalen Klängen zeigt.«

Für Luke Bedford ist es »eine große Herausforderung, das Wesen einer Stadt in einer Komposition auszudrücken«. Sein Kollege Lars Petter Hagen definiert diese Aufgabe, vor die »into...« die Komponisten stellt, folgendermaßen: »Ich glaube, die Herausforderung besteht darin, die Spannung auszudrücken, die

von diesem Ort ausgeht – die Spannung dieser Stadt mit all ihren Parametern musikalisch umzusetzen und eine Komposition zu schaffen, die dennoch offen ist. Das Stück muss die Komplexität von Johannesburg beinhalten, die Zweifel, die ich in mir trage. Es muss von den Ursprüngen der Stadt erzählen und dennoch für alle zugänglich sein.« Er möchte allerdings keine »musikalische Ansichtskarte von Johannesburg« schaffen, auch wenn er die südafrikanische Kultur in ihrer extremen Vielfalt mit elf offiziellen Sprachen und etlichen Musikstilen – darunter die Musik der Townships – mit großem Interesse rezipiert hat. Lucia Ronchetti schildert ihre Entdeckung der Stadt als in erster



umentic. This Italian had been familiar with Johannesburg long before her trip to the city – from Vladislavić's stories during a stay a few years ago at Akademie Schloss Solitude in Stuttgart where she had met the author. »His books imparted me a wonderful, mythological notion of the complexity and peculiarities of Johannesburg«, explained the composer. In her piece she uses passages from ›Portrait with Keys‹ spoken on tape by a South African actor and directed by Minky Schlesinger. »In this way, a South African voice will be included, reading an English text full of topographic names, specific words of Johannesburg, showing the oneness of linguistic local sounds.« For Luke Bedford it is »a great chal-

lenge to express the essence of a city in a composition«. His colleague Lars Petter Hagen defines this task the composers have been set by the ›into...‹ project as follows: »I think the challenge here is to express the tension emanating from this place – to translate into music the tension of this city with all its parameters and to create a composition that is still open. The piece has to contain the complexity of Johannesburg, the doubts I carry within me. It must tell of the origins of the city and yet be accessible to everyone.« However, he does not want to create a »musical postcard of Johannesburg« even if he absorbed South African culture in its tremendous variety with its eleven official languages and numerous

music styles – including the music of the townships – with great interest. Lucia Ronchetti portrays her discovery of the city primarily in »acoustic« terms. In a kind of acoustic diary she recorded conversations in various local languages, as well as noise and the sound of people at work. For Lucia Ronchetti South Africa's contemporary music scene is far too complex and »underground« to discover and understand in one month. Nevertheless, she put together »a colorful musical compilation of South African music« and included several »ghosts or specters« in her work – subliminal re-makes of famous songs that every Joburger can sing: ›Not yet uhuru‹ sung by Letta Mibulu, ›Thers no

Linie »akustisch«. In einer Art akustischem Tagebuch nahm sie Gespräche in den verschiedenen Landessprachen auf sowie den Lärm und die Klänge von Menschen bei der Arbeit. Für weit zu komplex und »underground«, um sie in einem Monat zu entdecken und zu verstehen, hält Lucia Ronchetti dagegen die Landschaft der zeitgenössischen Musik Südafrikas. Nichtsdestotrotz hat sie »eine farbig-musikalische Kompilation« südafrikanischer Musik zusammengetragen« und wird einige »Geister« in ihr Werk einbeziehen, subliminale Remakes berühmter Songs, die jeder Johannesburger singen kann: »Not yet uhuru«, gesungen von Letta Mibulu, »Thers no room enough«, interpretiert vom

Kings Messengers Quartet und »Yise wabanta bami«, gesungen von Busi Mlongo. Jörg Birkenkötter beschreibt die südafrikanische Musikkultur als »eine Art Sammelbecken aller möglichen Einflüsse (...), die sich gegenseitig befruchten, durchdringen, verändern – aber zum Teil auch nivellieren: Allzu vieles schien mir stark geprägt von einem Mainstream-Pop, in dem die vielfältigen regionalen Traditionen oft nur noch die Funktion austauschbarer lokaler Klangfarben hatten.« Dennoch hat der musikalische Gesamteindruck von Johannesburg die Konzeption seines Stückes geprägt, insbesondere die unter den Menschen vorherrschende Freundlichkeit, die sich für ihn auch in der

Musik spürbar zeigte: »Ich habe daher versucht, eine im besten Sinne unterhaltsame, spielerisch leichte Musik zu schreiben, die sich jedoch ihrer Bedrohtheit bewusst ist und diese auch nicht verschweigt.« Interessiert hat ihn bei seinen Recherchen besonders, »wie sich die Vielfalt der Sprachen und die Vielzahl der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im alltäglichen Leben, aber auch in der Kunst, Literatur und Musik widerspiegeln« und die Frage, ob daraus ein spezifischer Klang Johannesburgs resultiert. Auf der Suche nach dem charakteristischen Klang »Joburgs« fiel Luke Bedford zunächst die »ungeheure Energie« auf, »die überall in der Stadt zu spüren ist, und natürlich





room enough« interpreted by the King's Messengers Quartet and ›Yise wabanta bami« sung by Busi Mlongo.

Jörg Birkenkötter describes South African culture as »a kind of reservoir of all possible influences (...) that fertilize, permeate and change each other – but that also level each other off to some extent: all too often music seemed to me to be heavily influenced by mainstream pop with varied regional traditions only having the function here of adding interchangeable, local sound color.« Nevertheless, the overall musical impression of Johannesburg did influence the conception of his piece, especially the friendliness of the people which, in his eyes, was also perceptible in the music: »I

therefore tried to write entertaining, playfully light music in the best meaning of the term. Music that is also aware of how endangered it is and music that does not suppress this fact.« In his research he was particularly interested in »how the variety of the languages and the many different sections of population are reflected in everyday life as well as in art, literature and music« and in the question as to whether a specific sound of Johannesburg results from this.

In his search for the sound of ›Joburg« Luke Bedford first noticed the »incredible energy« you can feel all around the city and obviously also the deafening noise.« He saw extraneous sounds, in particular, as a source of inspiration for his piece:

»I knew from early on that the percussion would be entirely untuned instruments, and mostly metallic. These untuned instruments seemed to be close to some of the actual sounds in Johannesburg. It reminds me of all the metal in the city: in the cars and taxis; in the wire and electric fences; and even in the gold under the ground that is responsible for the city's existence.« His piece ›By The Screen In The Sun At The Hill On The Gold« was inspired by a visit to an abandoned drive-in cinema built on a mine heap: »The mixture of the stunning panorama across the city, showing all the wealth and poverty, while standing in a run-down car park where people lived in little houses behind the cinema screen with traces of gold



der ohrenbetäubende Lärm.« Als inspirierend für sein Stück nahm er besonders Umgebungsgeräusche wahr: »Ich wusste schon sehr früh, dass die Percussion ausschließlich aus ungestimmten, hauptsächlich metallischen Instrumenten zusammengesetzt sein würde. Diese ungestimmten Instrumente schienen so nahe an den tatsächlichen Klängen in Johannesburg zu sein. Es erinnert mich an all das Metall in der Stadt: in den Autos und Taxis, in den Draht- und Elektrozäunen; und sogar an das Gold unter dem Boden, das für die Existenz der Stadt verantwortlich ist.« Zu seinem Stück »By The Screen In The Sun At The Hill On The Gold« (»Bei der Leinwand in der Sonne am Hügel auf dem Gold«) ließ er sich von

einem Besuch eines auf einem Minenhügel gelegenen verlassenen Autokinos inspirieren: »Die Mischung aus dem atemberaubenden Panoramablick über die Stadt, der all den Reichtum und die Armut zeigt, während man auf einem heruntergekommenen Parkplatz steht, wo Menschen in kleinen Behausungen hinter der Leinwand leben, die Spuren des Goldes buchstäblich unter ihren Füßen, schien mir so vieles über die Stadt zusammenzufassen.«

Wie gerade sozial benachteiligte Menschen für ein besseres Leben kämpfen, etwa durch selbstorganisierte Wachtruppen in den Townships, davon zeigte sich Lars Petter Hagen beeindruckt. Sein Zugang zu Johannesburg war, bedingt durch

die Unruhen, zunächst »vor allem von Angst geprägt«. Die Frage, wie die Menschen mit der ständigen Bedrohung zurechtkommen, hat ihn intensiv beschäftigt und steht auch thematisch im Zentrum seiner Komposition.

Ähnlich hat Lucia Ronchetti die Diskrepanz zwischen »Träumen« und »Konflikten« erlebt, als sie gemeinsam mit Johannesburgern wie Ismail Farouk, Bronwyn Lace und Minky Schlesinger die Stadt erkundete. Überrascht hat sie dabei »die Haltung der Menschen, die dort leben; sie verkörpern eine ganz besondere Kombination aus Träumern und Idealisten. Sie sind positive und kommunikative Leute, die sich vollkommen bewusst darüber scheinen,



literally beneath their feet, seemed to sum up to me so much about the city.«

Lars Petter Hagen was also impressed by how the socially disadvantaged fought for a better life – for instance, through their own self-organized troops of guards in the townships. His approach to Johannesburg was, given the riots, initially »marked by fear«. The question as to how people cope with this constant threat was one that concerned him greatly and one that also formed a focal theme of his composition.

Lucia Ronchetti also experienced the discrepancy between »dreams« and »conflicts« in a similar way when she explored the city with Johannesburg artists like Ismail Farouk, Bron-

wyn Lace and Minky Schlesinger. She was surprised here by »the attitude of the people who live there; they embody a quite special combination of dreamer, idealist. They're positive and communicative people, who appear to be fully conscious that it is impossible to live a normal life in such a dangerous and chaotic city. Yet they all yearn for positive contacts and true friendships and seek to be social and creative in their work.«

The existence of high-security fences around almost every house and the omnipresent signs with warnings like »top security« or »armed response« had a disturbing effect on Jörg Birkenkötter and evoked in him a »sense of being there but still not really coming close«. »This was obvi-

ously due to the restricted mobility, the constant – and as I was later to find out – also justified warnings not to enter this or that area alone,« said Birkenkötter describing his experiences.

Lars Petter Hagen's stay was a no less »intense emotional experience«: »Johannesburg is a place of a thousand ideas and projects, a place of hope and optimism. On the other hand, this incompleteness is also a curse as it is one of the reasons for the great security problems here. This is also a face of Johannesburg, a dangerous, unsafe city with a lot of violence and high crime rates. Danger is lurking, always and everywhere. This is the dark side of the city. If it weren't for that hope that is the elixir of life for this city, espe-



Lars Petter Hagen

dass es unmöglich ist, ein normales Leben in solch einer gefährlichen und chaotischen Stadt zu leben. Dennoch sehen sie sich alle nach positiven Kontakten und wahren Freundschaften und versuchen in ihrer Arbeit sozial und kreativ zu sein.«

Die Abschirmung fast aller Häuser durch Hochsicherheitszäune und die allgegenwärtige Präsenz von Schildern mit den Warnungen »top security« oder »armed response« wirkten auch auf Jörg Birkenkötter verstörend und evozierten bei ihm ein »Gefühl, vor Ort zu sein, aber trotzdem nicht richtig heranzukommen«. »Das lag natürlich an der eingeschränkten Bewegungsfreiheit, den ständigen – und wie ich später erfahren musste – auch

berechtigten Warnungen, sich nicht allein in diese oder jene Gegend zu begeben.«, so beschreibt Birkenkötter seine Erfahrungen. Nicht minder war der Aufenthalt in Johannesburg für Lars Petter Hagen »eine intensive emotionale Erfahrung«: »Johannesburg ist ein Ort der tausend Ideen und Projekte, ein Ort der Hoffnung und des Optimismus. Auf der anderen Seite ist diese Unfertigkeit auch ein Fluch, denn sie ist einer der Gründe für das große Sicherheitsproblem hier. Auch das ist Johannesburg, eine gefährliche, unsichere Stadt, mit viel Gewalt und einer hohen Kriminalität. Die Gefahr lauert immer und überall. Das ist die dunkle Seite der Stadt.« Wäre da nicht die Hoffnung als »Lebenselixier dieser

Stadt, zumal wenn man an ihre Geschichte und ihre Rolle als Schmelztiegel denkt. Johannesburg ist für Afrika das Fenster zur Welt, Hoffnung für tausende Menschen, die aus den armen Teilen des Kontinents hierher strömen. Sie kommen, weil sie spüren, dass die Leute hier etwas bewegen. Man kann diese Atmosphäre fast mit Händen greifen.« In diesem Zusammenhang spielt nicht zuletzt der Fußball eine zentrale Rolle, denn die WM 2010 wird nicht nur nachhaltige Verbesserungen in der Infrastruktur bringen, sondern darüber hinaus identitätsstiftend insbesondere für die schwarze Bevölkerung wirken. »Für sie ist Fußball eine Leidenschaft.«, so Hagen. »Und dann die Vuvuzelas, das sind billige

Plastiktröten, die einen Heidenlärm machen und die hierzulande jeder zu besitzen scheint. Die Leute nehmen sie mit ins Stadion, um ihre Spieler damit anzufeuern. Die Vuvuzela ist ein Symbol des südafrikanischen Fußballs und damit Teil der südafrikanischen Kultur. Und das Absurde an diesem Instrument ist, dass alle es hassen, insbesondere die Musiker, vor allem wegen seines groben, fast brutalen Klangs.«

Die lebendige Energie »Joburgs« ist es, die alle vier Komponisten nachhaltig beeindruckt hat und die auf höchst unterschiedliche Weise in ihre musikalischen Reflexionen der Stadt einfließen wird.

cially when you think about its history and its role as a melting pot. Johannesburg is for Africa the window on the world, hope for thousands of people who flock here from the poor parts of the continent. They come because they feel people are really going somewhere here. This atmosphere is so strong it is almost tangible.« In this context soccer indeed plays a central role as the 2010 World Cup will not only bring long-term improvements to infrastructure but also promote national identity, especially for the black population. »For them soccer is a passion«, explains Hagen. »And then the vuvuzelas – those cheap plastic soccer horns that make a terrible noise and that everyone seems to own here. People bring

them into the stadium to spur on their players. The vuvuzela is a symbol of South African soccer and therefore part of South African culture. What's absurd about this instrument is that everyone hates it, especially musicians, particularly because of its crude, almost brutal sound.«

It is ›Joburg's‹ vibrant energy that has left a lasting impression on all four composers – one that will be channeled into their musical reflections on the city in very different ways.





»Diese Stadt scheint so sehr mit der Zukunft beschäftigt zu sein, dass die eigene Kultur, das eigene Erbe, zusehends in den Hintergrund tritt.« Diesen Eindruck gewann der Komponist und Klarinetist Jörg Widmann mitunter von Dubai, wo er wie seine Kollegen Markus Hechtle, Márton Illés und Vyintas Baltakas für das Projekt ›into...‹ vier Wochen lebte.

Dubai ist die Boomtown des Mittleren Ostens und eine Stadt der Superlative. Ursprünglich eine kleine Siedlung von Fischern und Perlen-tauchern, avancierte die Stadt am persischen Golf durch den Öl-boom binnen weniger Jahre zur futuristischen Metropolis des Orients. Zugleich steht Dubai heute wie keine andere Stadt für die glo-

bale Arbeitsmigration. Mehr als 85 Prozent seiner Einwohner sind Arbeitsimmigranten aus reichen Industrieländern, aber auch Gastarbeiter aus ärmeren Ländern Asiens und Afrikas.

Die extremen Gegensätze prägten ganz wesentlich Jörg Widmanns Bild von Dubai: »Die Sheikh Zayed Road, die ich ganz am Anfang vom Rotana Hotel aus gesehen habe, mit ihren acht Spuren und dem Stau, fand ich so absurd. Doch irgendwann wurde ein Widerstand in mir gebrochen – und ich habe am Schluss gemerkt, dass ich sie gar nicht mehr wahrnehme. Sie ist wie eine Kulisse. So ging es mir auch mit der Skyline, für die ich Bewunderung hege, wie auch für einzelne Gebäude. Aber auch das

hat wieder eine dunkle Schattenseite: die uniformierten Bauarbeiter, die man überall in der Stadt sieht und die auch nachts arbeiten und die tollen Türme bauen. Diese Arbeiter erbauen die Stadt – man hat aber nicht den Eindruck, dass sie dazugehören sollen, sondern dass versucht wird, sie zu verstecken.«

Auch auf Markus Hechtle hat die Ambivalenz Dubais einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen: »Ich habe Dubai als eine Stadt der Extreme kennen gelernt, als eine Stadt, die immer zugleich anziehend und abstoßend auf mich wirkte«, so Hechtle. Eine gesellschaftliche Herausforderung, aber auch große Chancen sieht er für Dubai besonders in der Arbeits-





into Dubai

23



Jörg Widmann

»This city seems to be so preoccupied with the future that its own culture, its own heritage is being visibly edged into the background.« This was one of the impressions described by composer and clarinetist Jörg Widmann about Dubai where he spent four weeks with his colleagues Markus Hechtle, Márton Illés und Vyintas Baltakas for the ›into...‹ project. Dubai is the boomtown of the Middle East and a city of superlatives. Originally a small fishing and pearl divers' settlement Dubai developed within just a few years into the futuristic metropolis of the Orient thanks to the oil boom. At the same time, Dubai is a city of global migration of workers like no other. Over 85% of its population are immigrant

workers from rich industrialized nations but also migrant workers from poorer countries in Asia and Africa.

The extreme opposites very significantly marked Jörg Widmann's image of Dubai: »At the beginning from the Rotana Hotel when I saw the Sheikh Zayed Road with its eight lanes of traffic and still a traffic jam I found it absurd. At some point this did something to me, burnt a fuse in me – and in the end I realized I had stopped noticing it anymore. It's like a backdrop. The same thing happened with the skyline, which I hold in awe, as I do the individual buildings. But this also has its downside: the uniformed construction workers you see all over the city who even work at night building wonderful

towers. These workers are building this city – but you still don't feel they belong. It seems more as if they're trying to hide them.« Dubai's ambivalence also left a lasting impression on Markus Hechtle: »I got to know Dubai as a city of extremes, as a city that always seemed both attractive and abhorrent to me«, explains Hechtle. A social challenge, but also big chances for Dubai he sees in the working world: »The migration of workers can be felt in all areas of life, at every social level, from the Pakistani road worker laying asphalt in the scorching heat, the French engineer running the building site to the German cultural affairs manager sent here to develop an opera house based on a western model. The debate now



welt: »Die Arbeitsmigration ist in jedem Bereich des Lebens zu erfahren, auf jedem sozialen Level, vom pakistanischen Straßenarbeiter, der bei glühender Hitze Asphalt verlegt, dem französischen Ingenieur, der die Baustelle leitet, bis zu dem deutschen Kulturmanager, der eine Oper nach westlichem Vorbild entstehen lassen soll. Die Diskussionen, die in Deutschland zum Thema Überfremdung geführt werden, erschienen mir schon nach wenigen Tagen geradezu lächerlich.« Ein nachhaltige Erfahrung für Markus Hechtle war auch »der fremde Blick, dass es hier viel mehr eine Augenkultur als eine Hörkultur gibt. Der fremde Blick ist ein Thema – sowohl mein eigener fremder Blick auf diese Kultur als auch der

fremde Blick, der mir oft begegnet ist.« Ein weiteres großes Thema für seine Auseinandersetzung mit Dubai ist für ihn »das kulturelle Erbe der Emirate, die Identität des Landes« in Relation zu dem rasanten und kollosalen Wachstum der Stadt. »Das ungeheure Wachstum innerhalb weniger Jahre, die Überfremdung der Gesellschaft und der damit verbundene Identitätsverlust, die aus unserer Sicht totalitäre Herrschaft, der maßlose Reichtum, der großwahn sinnige Kulturimport, aber auch die Wüste, die Stille, die ich dort erleben durfte – vieles spielt auf unterschiedlichen Ebenen in meine Musik hinein, transformiert, abstrahiert, zugespitzt, umgeformt.« Auch Jörg Widmann, der gemein-

sam mit Markus Hechtle einen Workshop an einer arabischen Frauenuniversität gegeben hat, schreibt die Problematik der Identität auch der Musikkultur der Emirate zu: »Was wäre denn die Musik des Landes, wenn es nur 10 Prozent Einheimische gibt? Dann wäre es die Musik einer sehr kleinen Minderheit. Es gibt nicht einmal das Fach Musik an den Universitäten, weder europäische Musik noch die eigene Musik wird dort unterrichtet. Es wird auch nicht viel Musik auf der Straße gemacht. Ich habe dort so gut wie keine gehört.« Eine wohlthuende Abwechslung bot da Widmanns Begegnung mit dem in Dubai lebenden palästinensischen Musiker Nasser Abadoh an der



running in Germany on the issue of foreignization really started to seem pathetic to me after just a few days here.«

A lasting impression also left on Markus Hechtle was »the unfamiliar look, the fact that it's much more a culture of looking than listening. That unfamiliar look is a theme – both my own unfamiliar look at this culture and often this culture's unfamiliar look at me.« Another major theme in his exploration of Dubai is »the cultural heritage of the Emirates, the identity of the country« in relation to the rapid and colossal growth of the city. »The incredible growth within a few years, the foreignization of society and the loss of identity related to this, the (from our view) totalitarian regime, the

boundless wealth, the megalomaniac cultural imports but also the desert and the silence I was able to experience there – many things play into my music on different levels, transforming it, abstracting it, bringing it to a head and reshaping it.« Jörg Widmann, who also held a workshop along with Markus Hechtle at an Arab women's university, similarly attributes the problem of identity to the musical culture of the Emirates: »What music of the country would it be when locals only make up 10% of the population? That would be the music of a very small minority. They don't even have the subject of music at university and neither European music nor their own music is taught there. Music isn't played much on the

street either. I heard virtually none there.« Offering a welcome change here was Widmann's meeting at »The Music Chamber« music academy with Dubai resident and Palestinian musician Nasser Abadiah: »Nasser, a person so full of humor, with his sensibility, with his absolute dedication to what he does. Someone who has a burning desire for music, who lives for music and who is happy as soon as he has a musical instrument in his hand.« Markus Hechtle was able to exchange ideas on the topic of music in conversation with an Imam and an Islamic scholar »who, each from a different perspective, illuminated us on religious life and who, incidentally, were also able to explain why music wasn't allowed to play a role

Musikschule ›The Music Chamber‹: »Nasser, ein Mensch mit so viel Humor, mit Sensibilität und einer absoluten Devotion der Sache gegenüber, die er macht. Jemand, der brennt und lebt für die Musik und, sobald er ein Musikinstrument in der Hand hält, glücklich ist.«

Austausch über das Thema Musik fand Markus Hechtle im Gespräch mit einem Imam und einem Islamgelehrten, »die beide aus unterschiedlichen Perspektiven das religiöse Leben beleuchtet haben und die übrigens auch erklären konnten, warum Musik hier über Jahrhunderte hinweg keine Rolle spielen durfte und dementsprechend auch keine lange Tradition hat.« Aus dieser Erkenntnis wird für Hechtle ein wesentlicher Aspekt

der Komposition »nicht die Musik, sondern die Abwesenheit von Musik sein, denn in diesem Teil Arabiens war Musik fast 1000 Jahre lang ›haram‹, also verboten.«

Eine – auch unter akustischen Aspekten – ganz besondere Erfahrung verbindet Markus Hechtle mit einem Ausflug in die Wüste: »Wir haben dort unter freiem Himmel übernachtet. Nachts wachte ich auf und habe mit eigenen Ohren gehört, von was ich bisher in manchem Bericht nur las, nämlich: nichts. Absolut nichts! Diese vollkommene Stille war ein enorm beeindruckendes und verstörendes Erlebnis.«

Die Stille war denn auch ein wichtiger Bestandteil der musikalischen Annäherung seines litauischen

Kollegen an Dubai. Vyintas Baltakas ist in zwei unterschiedlichen Jahreszeiten nach Dubai gereist, um die Stadt nach seinem ersten Besuch im Frühjahr auch während des Ramadan im Herbst zu erleben. Der starke Kontrast zwischen der Stille am Tag und dem erwachenden Leben in der Nacht, wie er die arabische Welt im Fastenmonat prägt, war für Baltakas eine intensive Erfahrung, die auch in sein Werk einfließen wird. Überrascht hat auch ihn die Diskrepanz zwischen der arabischen Tradition und der westlichen Kultur in Dubai: »Ich dachte, dass ich eher in eine arabische Welt kommen würde. Und was ich hier vorgefunden habe, sind arabische Hintergründe, eine arabische Regierung, aber





for centuries and why it consequently doesn't have a long tradition.« This realization will, for Hechtle, form a significant part of his composition »not in the music but in the absence of music because in this part of the Arab world music was ›haram‹, i.e. forbidden, for over 1,000 years.«

Also from an acoustic perspective Markus Hechtle associates one very particular experience with a trip into the desert: »We camped out there in the open. I woke up in the night and heard with my very own ears what I had only read about until then – nothing. Absolutely nothing! That total silence was an incredibly impressive and disturbing experience.«

Silence was also a key component of

the musical approach to Dubai of his Lithuanian colleague. Vykintas Baltakas traveled to see the city of Dubai in two different seasons – once in spring and then again during Ramadan in the fall. The stark contrast between the silence of the day and the awakening life at night marking the Arab world during the month of fasting was an intense experience for Baltakas who will also channel this into his work. He, too, was surprised by the discrepancy between Arab tradition and western culture in Dubai: »I thought I was entering more of an Arab world. What I found here was an Arab background, an Arab government, but otherwise a very modern and multicultural city.« He intends to pick up on this modernity cou-

pled with speed and technology in his work. Vykintas Baltakas wants to avoid references to traditional Arab music. Much more it will be the sounds he recorded in Dubai that will form the basis for his piece. Jörg Widmann's approach to Dubai was a quite different one: »My original reaction to all these new and unfamiliar things was a sudden urge to write this comical Alpine waltz and, in general, very short aphrodisiac pieces. It was a strange, though for me now understandable, reaction: you assure yourself with the familiar. I played a great deal of Mozart here on the clarinet, and on the piano Mozart, Schumann, Brahms and Berg. Things I love so much, where I really come from, where we come from.« The foreign



sonst eine sehr moderne und multikulturelle Stadt.« Diese Modernität, gepaart mit Schnelligkeit und Technologie, wird er in seiner Komposition aufgreifen. Auf Anspielungen auf traditionelle arabische Musik will Vyintas Baltakas verzichten. Vielmehr bilden die Klänge, die er in Dubai aufgenommen hat, eine Basis für sein Stück.

Jörg Widmann hat sich auf ganz andere Weise Dubai angenähert: »Meine ursprüngliche Reaktion auf all das Neue und Fremde war die, dass ich plötzlich diesen skurrilen alpenländischen Walzer geschrieben habe und überhaupt sehr kurze, aphoristische Stücke. Es ist eine seltsame, aber für mich heute nachvollziehbare Reaktion: Man vergewissert sich des Eigenen. Ich

habe hier auf der Klarinette unendlich viel Mozart gespielt, auch auf dem Klavier Mozart, Schumann, Brahms und Berg. Das von mir so Geliebte, wo ich eigentlich herkomme, wo wir herkommen.« Das Fremde und das Eigene - diese »widerstrebenden Energien« haben ihn schließlich zu der Überlegung gebracht, »dass man genau dies vielleicht zum Thema machen muss. Diese zwei Welten aufeinanderzujagen und mit unversöhnlichen Schnitten musikalisch aufeinanderzuhetzen, zumal für mich in der Stadt diese Schnitte eine große Rolle spielen.« Auch Márton Illés vergewisserte sich in Dubai der eigenen Wurzeln und dachte zunächst über die Möglichkeit nach, dort eine beson-

ders ungarische Musik zu schreiben. Der Aufenthalt in den Emiraten brachte ihn schließlich auf eine Reise zu sich selbst. Die Reaktion auf das in Dubai Erlebte nahm er als eine »Potenzierung« seiner »geschlossenen Eigenwelt im körperhaften Sinn des Wortes« wahr. Insbesondere die dortigen klimatischen Verhältnisse, deretwegen die Menschen sich zurücknehmen, haben ihm einen anderen Umgang mit der Zeit und dem eigenen körperlichen Energiereservoir bewusst gemacht: »Die Hitze zwingt einen zu Beherrschung und reduzierter Anstrengung trotz brennender Impulsivität.« Bewegt haben Márton Illés auch die Gebetsrufe, die er in Dubai – anders als auf seinen vorherigen Reisen in verschiedene

islamische Länder – in einer sehr speziellen, emotionalen und musikalisch ungemein spannungsreichen Dramaturgie gehört hat. Eine »besondere, elegante Art der Spannungsweiterleitung durch Zäsurensetzung in Linienverläufen« dieser Gebetsrufe, findet in Form von spannungstragenden Leerräumen auch Eingang in seine Komposition. Diese neuartige Dramaturgie, die seitdem sein kompositorisches Empfinden begleitet, werde, so glaubt Márton Illés, den energetischen Umgang mit seiner musikalischen Gestik insgesamt stark beeinflussen und nicht zuletzt sein Stück für »into...« prägen. In seiner Komposition, die er als »Ansammlung von potenzierten manischen



and the familiar – these »reluctant energies« ultimately got him thinking »that perhaps exactly this should be the theme to focalize. To drive these two worlds together, to juxtapose them with irreconcilable musical contrasts, especially since in my eyes these contrasts play a large role in this city.«

Márton Illés also assured himself with his own roots and initially thought about the possibility of writing a particularly Hungarian piece of music. His visit to the Emirates ultimately took him on a journey into himself. He perceived his reactions to what he experienced in Dubai as an »exponentiation« of »his own closed world in a corporeal meaning of the term«. In particular, the local climatic conditions that

held people back made him aware of a different way of handling time and one's own reservoir of physical energy: »The heat forces you to control yourself and reduce exertions despite burning impulses.« Márton Illés was also stirred by the calls to prayer that he heard in Dubai which – unlike those heard on his previous trips to various Islamic countries – had a very special, emotional and, in musical terms, unusually exciting dramaturgy.

A »special, elegant continuation of the tension by means of breaks in the linear progressions« of these calls to prayer, finds expression in his composition in the form of tense voids.

This novel dramaturgy accompanying his compositional sensitivity since then will, Márton Illés feels, have a strong influence on the energetic handling of his musical gesture in general and not least affect his piece for the »into...« project. In his composition that he describes as a »collection of exponentiated manic recollections« he wishes to »portray and orchestrate gestures in an excessive manner«. Under no circumstances does he want to compose a musical »postcard« of Dubai.

The transformation of the impressions gathered in Dubai into a musical reflection is the key challenge of the »into...« project. How to report on Dubai in musical terms »without remaining purely subjectivist« is in Markus Hechtle's eyes the prime

question in his compositional approach: »To answer this question I seek Dubai's unique selling point so to speak and its translation possibilities into artistic, musical dimensions, I seek metaphors, analogies, musical images and answers. At the same time, I sense that this question is highly problematic and perhaps unsolvable, yet that it can be very productive as a catalyst.«

Erinnerungen« bezeichnet, will er »Gesten auf exzessive Art darstellen und instrumentieren«. Auf keinen Fall beabsichtigt er eine musikalische »Ansichtskarte« von Dubai zu komponieren.

Die Transformation der vor Ort gesammelten Eindrücke in eine musikalische Reflexion ist die zentrale Herausforderung von »into...«. Wie man von Dubai musikalisch berichten könne, »ohne rein subjektivistisch zu bleiben«, ist für Markus Hechtle die primäre Frage seiner kompositorischen Annäherung: »Für die Beantwortung dieser Frage suche ich sozusagen nach Alleinstellungsmerkmalen Dubais und ihren Übersetzungsmöglichkeiten in künstlerische, musikalische Dimensionen, nach Metaphern,

Analogien, nach musikalischen Bildern und Beantwortungen. Gleichzeitig spüre ich, dass diese Fragestellung hochproblematisch und vielleicht unlösbar ist, als Katalysator aber sehr produktiv sein kann.«

..... into Johannesburg

Luke Bedford: By The Screen In The Sun
At The Hill On The Gold

Jörg Birkenkötter: portrait with keys

Lars Petter Hagen: Neues Werk

Lucia Ronchetti: Rumori da monumenti

**06.03.2009,
20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

Uraufführung *World Premiere*

**07.03.2009,
20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

..... into Dubai

Vykintas Baltakas: Neues Werk

Markus Hechtle: Leeres Viertel

Márton Illés: Neues Werk

Jörg Widmann: Neues Werk

**27.05.2009
20 Uhr, Konzerthaus Berlin,
Großer Saal**

Uraufführung *World Premiere*

**28.05.2009
20 Uhr, Alte Oper Frankfurt,
Mozart Saal**

into...

Kompositorische Annäherungen an
Istanbul, Dubai, Johannesburg und
Pearl River Delta

*Compositional approaches to Istanbul,
Dubai, Johannesburg and Pearl
River Delta*

Ein Projekt des Ensemble Modern
und des Siemens Arts Program,
in Zusammenarbeit mit dem
Goethe-Institut

*A project by Ensemble Modern
and Siemens Arts Program,
in collaboration with the Goethe-
Institut*

Weitere Informationen unter
www.i-n-t-o.de
Further information on
www.i-n-t-o.de

Jörg Widmann





Michael M. Kasper

Portrait CDs Neuerscheinungen bei Ensemble Modern Medien

In einer neuen Reihe präsentiert Ensemble Modern Medien die Musiker des Ensemble Modern auf Portrait CDs. Die Idee zu diesen Portritalben geht auf eine Serie von Konzerten anlässlich des 25jährigen Jubiläums zurück, in denen sich die Solisten des Ensemble Modern zwischen Herbst 2005 und Frühjahr 2008 ihrem Frankfurter Publikum mit ganz persönlichen Programmen vorstellten. Die Musiker, die auch als Dozenten der 2003 gegründeten Internationalen Ensemble Modern Akademie wirken, haben in ihren Programmen zahlreiche Uraufführungen einstudiert – meist in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten. Nicht nur für das Repertoire des Ensemble Modern, in das eine

große Zahl neuer Werke einfluss – darunter viele im Solobereich –, zeigten sich die Konzerte als ungewein bereichernd, sondern auch für den ästhetischen Diskurs innerhalb und außerhalb des Ensembles. Ausgehend von diesen Konzerten konzipierte und gestaltete jeder Musiker ein Portritalbum. Als erste Alben erscheinen Anfang 2009 die Portrait-CDs von Michael M. Kasper, Johannes Schwarz und Hermann Kretzschmar. Michael M. Kasper versteht seine CD ›rounds per minute‹ als Konzeptalbum. Mit Werken wie György Ligetis und Bernd Alois Zimmermanns Sonaten für Cello, Helmut Lachenmanns ›Pression‹ über Michael Gordons ›Industry‹ bis hin zu Steve Reichs ›Clapping Music‹ und Alvin Luciers Stück ›rpm's‹ für einen Automotor thematisiert er das »Verschwinden des Cellisten« aus der zeitgenössischen Musik.

Johannes Schwarz versammelt auf seiner CD ›più‹ Stücke für Solo-Fagott von Enno Poppe, ›Holz solo‹, und Pierluigi Billone, ›Legno. Edre II‹, sowie die Kompositionen für Fagott und Elektronik ›Autogamie‹ und das Titel gebende ›più‹ von Sascha Janko Dragicevic. Hermann Kretzschmar präsentiert seine CD als Portrait im doppelten Sinne: als Pianist und Komponist in Personalunion. Im Zentrum stehen Stücke für Klavier solo oder mit Ensemble wie ›Knotts Klavier‹, ›haydnspaß‹ und ›9 Würfelstücke‹.

Die Aufnahmen wurden in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk, hr2-kultur, produziert.

Portrait CDs New Releases at Ensemble Modern Medien

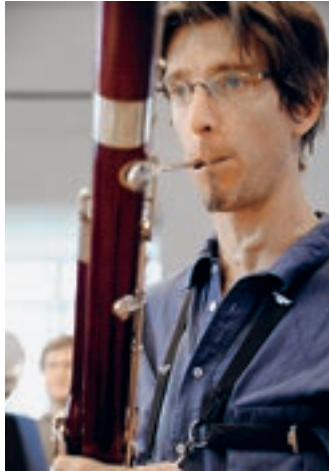
In a new series Ensemble Modern Medien presents the musicians of the Ensemble Modern in the form of portrait CDs. The idea for these portrait albums came from a series of concerts marking the 25th anniversary of the Ensemble Modern in which the soloists of the ensemble presented themselves to the Frankfurt audience between Fall 2005 and Spring 2008 in very personal programmes. The musicians, who also operate as lecturers at the International Ensemble Modern Academy founded in 2003, included many debut performances in their programmes – mainly in close cooperation with the composers themselves. The concerts proved uncommonly enriching, not only for the repertoire of the Ensemble Modern

(to which a large number of new works were added, including many solo pieces) but also for aesthetic discourse both within the ensemble and without. Based on these concerts each musician designed and arranged a portrait album. The first albums to appear at the start of 2009 are the portrait CDs of Michael M. Kasper, Johannes Schwarz and Hermann Kretzschmar. Michael M. Kasper sees his CD ›rounds per minute‹ as a concept album. With works like György Ligeti and Bernd Alois Zimmermann's Sonatas for Cello, Helmut Lachenmann's ›Pression‹ to Michael Gordon's ›Industry‹, Steve Reich's ›Clapping Music‹ and Alvin Lucier's piece ›rpm's‹ for a car engine, he focalizes the »disappearance of the cellist« from contemporary music. On his CD ›più‹ Johannes Schwarz compiles pieces for solo bassoon by Enno Poppe (›Holz solo‹) and by

Pierluigi Billone (›Legno. Edre II‹) as well as compositions for bassoon and electronic music including ›Autogamie‹ and the eponymous ›più‹ by Sascha Janko Dragicevic. Hermann Kretzschmar presents his CD as a portrait in two senses: as a pianist and composer in personal union. In focus here are pieces for piano, performed solo or with ensemble, like ›Knotts Klavier‹, ›haydn-spaß‹ and ›9 Würfelstücke‹.

The recordings were produced in collaboration with the hrz-kultur culture program of the German radio broadcaster Hessischer Rundfunk.

Johannes Schwarz



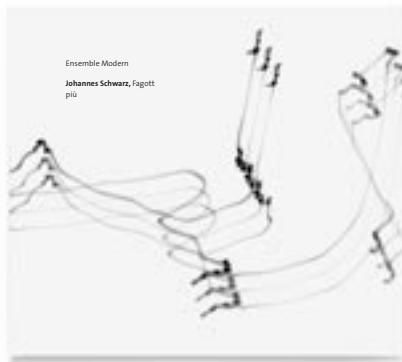


Ensemble Modern

Michael M. Kasper, Cello
Violoncello, Clap, Gaspedal
rounds per minute

Michael M. Kasper, Cello
rounds per minute

EMCD-006



Ensemble Modern

Johannes Schwarz, Fagott
più

Johannes Schwarz, Fagott
più

EMSACD-002



Ensemble Modern

Hermann Kretzschmar
Knotts Klavier
und andere Werke 1991 – 2007

Hermann Kretzschmar
Knotts Klavier
und andere Werke 1991 – 2007

EMCD-005

**Bei Ensemble Modern Medien sind
bereits folgende CDs erschienen:**

*Ensemble Modern Medien has
released the following CDs:*

Charles Ives: Fourth Symphony
(EMCD-001)

George Benjamin: Sudden Time |
Three Inventions | Viola, Viola
(EMCD-002).

Helmut Lachenmann: Concertini |
Kontrakadenz (EMSACD-001)

Helmut Lachenmann: Ausklang |
Richard Strauss: Eine Alpensinfonie
(EMCD-003)

Helmut Lachenmann: NUN
(EMCD-004)

www.ensemble-modern.com

Hermann Kretzschmar



Termine des Ensemble Modern, Januar – Juni 2009

10.01.

20.00 Uhr, Frankfurt, schauspielFrankfurt

Bertolt Brecht | Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928)

André Wilms, Regie

Adriane Westerbarkey, Bühne

Eva Mareike Uhlig, Kostüme

Wolfram Koch, Mackie Messer

Joachim Nimitz, Mr. Peachum

Karin Neuhäuser, Mrs. Peachum

Sascha Icks, Polly

Chris Pichler, Lucy

Michael Lucke, Tiger Brown

Anita Iselin, Jenny

Internationale Ensemble Modern Akademie und Ensemble Modern

Scott Voyles, Dirigent

Weitere Aufführungstermine unter www.ensemble-modern.com

14.01.

20.00 Uhr, Köln, Philharmonie

Hans Werner Henze: Phaedra (2006|2007)

Konzertoper in zwei Akten (Konzertant)

Musik von Hans Werner Henze, Dichtung von Christian Lehnert

Michael Boder, Dirigent

Natascha Petrinsky, Phaedra, eine Königin

Marlis Petersen, Aphrodite, eine Göttin

John Mark Ainsley, Hippolyt, ein Jüngling, Stiefsohn Phaedras

Axel Köhler, Artemis, Halbgöttin

Lauri Vasar, Minotaurus

16.01.

20.00 Uhr, Berlin, Staatsoper Unter den Linden

Hans Werner Henze: Phaedra (2006|2007)

Konzertoper in zwei Akten (szenisch)

Musik von Hans Werner Henze, Dichtung von Christian Lehnert

Michael Boder, Dirigent

Peter Mussbach, Inszenierung

Olafur Eliasson, Raumkonzept

Bernd Skodzig, Kostüme

Olaf Freese, Licht

Natascha Petrinsky, Phaedra, eine Königin

Marlis Petersen, Aphrodite, eine Göttin

John Mark Ainsley, Hippolyt, ein Jüngling, Stiefsohn Phaedras

Axel Köhler, Artemis, Halbgöttin

Lauri Vasar, Minotaurus

Uraufführung des Jahres
Jahrbuch Opernwelt 2008

19.01.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang 'Zeitgenössische Musik'

der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Werke von Luigi Nono, Anton Webern, Pierre Boulez und Krzysztof Penderecki

27.01.

21.00 Uhr, Köln, Museum Ludwig, Foyer

»Reich meets Richter«

Steve Reich: Drumming – Part One (1970–71)

Steve Reich, Schlagzeug (als Gast)

Norbert Ommer, Klangregie

27.01.

22.00 Uhr, Köln, Philharmonie

»Reich meets Richter«

Steve Reich: Music for 18 Musicians (1974–76)

Synergy Vocals

Steve Reich, Klavier (als Gast)

Norbert Ommer, Klangregie

28.01.

15.00 Uhr, Berlin, Musikinstrumenten-Museum

Ultraschall – Das Festival für neue Musik

Workshop für Schüler

Mauricio Kagel: Exotica für außereuropäische Instrumente (1971/72) – Ausschnitte

20.00 Uhr, Berlin, Musikinstrumenten-Museum

Ultraschall – Das Festival für neue Musik

Mauricio Kagel: Morceau de Concours für 2 Trompeten (1968, rev. 1972)

Mauricio Kagel: Exotica für außereuropäische Instrumente (1971/72)

Clemens Heil, Dirigent

Valentin Garvie, Trompete

Sava Stolanov, Trompete

29.01.

15.00 Uhr, Berlin, Radialsystem V

Öffentliche Generalprobe

Moderation: Margarete Zander

20.00 Uhr, Berlin, Radialsystem V

Ultraschall – Das Festival für neue Musik

Saed Haddad: The Sublime (2007)

Marton Illés: Torso III. für Ensemble (2007)

Kompositionsauftrag mit freundlicher Unterstützung der Freunde des Ensemble Modern e.V.

Ernstalbrecht Stiebler: minimale harmonie (2008), Uraufführung

Philippe Manoury: Identités Remarquables (2005)

Ilan Volkov, Dirigent

Ensemble Modern und Internationale Ensemble Modern Akademie

Uraufführung

04.02.

20.00 Uhr, Frankfurt, Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal

(4. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzerteinführung)

Elliott Carter zum 100. Geburtstag

Elliott Carter:

Asko Concerto für Ensemble (1999–2000)

A 6 Letter Letter für solo Englischhorn (1996)

Duetto für Violine und Violoncello (2008), Deutsche Erstaufführung

Trilogy für Oboe und Harfe (1992)

Mosaic für Kammerensemble (2004)

Quartett für Oboe und Streichtrio (2001)

HBHH (Happy Birthday Heinz Holliger) für Oboe solo (2007)

Dialogues für Klavier und großes Ensemble (2003)

Heinz Holliger, Dirigent, Oboe, Englischhorn

Ursula Holliger, Harfe

Christian Hommel, Oboe

Ueli Wiget, Klavier

Jagdish Mistry, Violine

Michael M. Kasper, Violoncello

Deutsche
Erstaufführung

08.02.

19.00 Uhr, Frankfurt, schauspielFrankfurt

Bertolt Brecht | Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (1928)

(siehe 10.01.)

13.02.

20.00 Uhr, Essen, Philharmonie

Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune,

Arrangement für Kammerensemble von Benno Sachs (1921)

Richard Wagner: Siegfried-Idyll (1870)

Wolfgang Rihm: Jagden und Formen (Zustand 2008) für großes Ensemble (1995–2008)

Michael Boder, Dirigent

17.02.

20.30 Uhr, Frankfurt, Oper Frankfurt

Happy New Ears

Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 1 mit Finale op. 24, 1 (1922)

Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 3 op. 36, 2 (1925)

Hans Zender, Leitung und Moderation

Eva Böcker, Violoncello

Dr. Dieter Rexroth, Gesprächsgast

03.03.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang ‚Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main‘
Michaël Lévinas: Les Rires du Gilles (1981)
Hugues Dufourt: The Watery Star (1993)
Fausto Romitelli: Prof. Bad Trip I–III (1998–2000)

04.03.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang ‚Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main‘
Jörg Widmann: Fieberphantasie (1999)
Franco Donatoni: Arpège (1986)
Genoël Rühe: Neues Werk, Uraufführung
Philippe Hurel: Tombeau (1999)
Giacinto Scelsi: Quattro Pezzi (1956)
Régis Campo: Pop-art (2002)

Uraufführung

05.03.

19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang ‚Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main‘
Saed Haddad: Le Contredésir (2004)
György Ligeti: The Mysteries of the Macabre (1988)
Isang Yun: Pezzo fantasioso (1988)
Anton Webern: Langsamer Satz (1905)
Pascal Dusapin: Attaca (1991)

06.03.

20.00 Uhr, Berlin, Konzerthaus, Großer Saal

into Johannesburg

Luke Bedford: By The Screen In The Sun At The Hill On The Gold, Uraufführung

Jörg Birkenkötter: portrait with keys für Ensemble mit zwei Klavieren, Uraufführung

Lars Petter Hagen: Neues Werk, Uraufführung

Lucia Ronchetti: Rumori da monumenti für Stimme auf Tonband und Ensemble, Uraufführung

Ein Projekt des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program,

in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut.

Das Konzert wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Sian Edwards, Dirigentin

Hermann Kretzschmar, Klavier

Ueli Wiget, Klavier

Norbert Ommert, Klangregie

Uraufführung

07.03.

20.00 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal

(5. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzerteinführung)

into Johannesburg

(siehe 06.03.)

12.03.

19.30 Uhr, Bad Homburg, Inge Quandt Haus

Stephan Winkler: Vom Durst nach Dasein (2001)

Sieben Sachen für Bratsche und noch Sieben

Helmut Zapf: Posaunenklang für Posaune Solo (1987)

Hans Werner Henze: Kammermusik 1958, Sätze I, VII, IX, XIII (1958)

Franck Ollu, Dirigent

Uwe Dierksen, Posaune

12.03.

20.00 Uhr, Karlsruhe, ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie

Karlsruhe

Quantensprünge VIII

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang ‚Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main‘

in Zusammenarbeit mit dem ZKM | Institut für Musik und Akustik

Werke von Michaël Lévinas, Hugues Dufourt, Fausto Romitelli

13.03. 20.00 Uhr, Karlsruhe, ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie

Karlsruhe

Quantensprünge VIII
Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang „Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
in Zusammenarbeit mit dem ZKM | *Institut für Musik und Akustik*
Werke von Saed Haddad, György Ligeti, Philippe Hurel, Isang Yun, Pascal Dusapin und Genoël Rühle

16.03. 19.30 Uhr, Madrid, Auditorio del Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang „Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Werke von Saed Haddad, Régis Campo, Jörg Widmann, Franco Donatoni, Giacinto Scelsi und Genoël Rühle

19.03. 19.30 Uhr, Prag, Rudolfinum, Dvořák-Saal

Prager Premieren 2009

Miroslav Srnka: Les Adieux for ensemble (2004), Tschechische Erstaufführung

Wolfgang Rihm: Will Sound (2005/06), Tschechische Erstaufführung

Michel van der Aa: Mask (2007), Tschechische Erstaufführung

Matthias Pintscher: nemeton für Schlagzeug solo (2007), Tschechische Erstaufführung

Matthias Pintscher: Study II (2005) und III (2007), Tschechische Erstaufführung

Matthias Pintscher, Dirigent

Rainer Römer, Schlagzeug

**Tschechische
Erstaufführung**

24.03. 20.30 Uhr, Frankfurt, Oper Frankfurt

Happy New Ears

Peter Eötvös: Chinese Opera (1986)

Peter Eötvös, Leitung und Moderation

24.03. 20.30 Uhr, Sevilla, Fundación Cajal

19.30 Uhr, Madrid, Auditorio Nacional de Música

Im Rahmen von muscadhoy

José María Sánchez Verdú: Inscriptio (Deploration IV – Wolfgang Stryi in memoriam)

für Klarinette (2005)

Arnold Schönberg: Streichtrio op. 45 (1945/46)

José María Sánchez Verdú: Lux ex Tenebris (Goya-Zyklus) für Solo-Gitarre, Violine, Viola, Violoncello und Klarinette (2003–09), Uraufführung

José María Sánchez Verdú, Dirigent (Goya Zyklus)

Solisten des Ensemble Modern

Uraufführung

05.04. 19.00 Uhr, Essen, Dom

Wolfgang Rihm: Vigilia für sechs Stimmen und Ensemble (2001-06)

Rupert Huber, Dirigent

ChorWerk Ruhr

11.04. 20.00 Uhr, Paris, Cité de la Musique

Domaine Privé Pascal Dusapin

Pascal Dusapin: Passion (2006-08)

Libretto von Pascal Dusapin

Oper in italienischer Sprache mit französischen Untertiteln

Auftragswerk des Festivals d'Aix en Provence

Koproduktion Grand Théâtre de Luxembourg und Opéra de Rouen Haute Normandie

Franck Ollu, Dirigent

Giuseppe Frigeni, Regie und Bühne

Amélie Haas, Kostüme

Dominique Bruguère, Licht

Thierry Coduys, Live-Elektronik

Barbara Hannigan, Elie

Georg Nigl, Lui

Ueli Wiget, Cembalo

Ensemble Muscatreize, Chor

Roland Hayrabedlean, Chorleitung

17.04.

20.00 Uhr, Baden-Baden, Festspielhaus

Film und Musik

John Cage: First Construction in Metal (1939)

George Antheil: Ballet mécanique – Mit dem Film von Fernand Léger (1924–53)

Edgard Varèse: Ionisation (1931)

Edgard Varèse: Déserts (1954) – Mit dem Film von Bill Viola

Der Film von Bill Viola ist ein Auftragswerk von ZDF/ARTE, mit Unterstützung durch das Siemens Kulturprogramm

Martyn Brabbins, Dirigent

Norbert Ommert, Klangregie

21.04.

18.00 Uhr, Wiesbaden, Museum Wiesbaden

22.04.

18.00 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

shortcuts

Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang „Zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

22.04.

20.30 Uhr, Rom, Opera di Roma, Teatro Nazionale

Heiner Goebbels: Eislermaterial (1998)

Kompositionsauftrag der musica viva, München.

Eine Koproduktion von musica viva | Bayerischer Rundfunk, Hebbel-Theater Berlin und Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik. Mit freundlicher Unterstützung durch die Deutsche Bank Stiftung.

Josef Bierbichler, Solist

Heiner Goebbels, Komposition und Regie

Jean Kalman, Bühne und Licht

Norbert Ommert, Klangregie

28.04.

20.30 Uhr, Frankfurt, Oper Frankfurt

Happy New Ears

Henri Pousseur: Symphonies à quinze solistes (1954) und ein weiteres Werk

Hans Zender, Leitung und Moderation

30.04.

20.00 Uhr, Alexandria, Bibliotheca Alexandrina

01.05.

20.00 Uhr, Kairo, Oper Kairo

Erste Internationale Biennale für Neue Musik der Bibliotheca Alexandrina

Werke von György Ligeti, Enno Poppe, Saad Haddad u. a.

06.05.

20.00 Uhr, Frankfurt, Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Abschlusskonzert 4. Internationales Kompositionssseminar der Internationalen Ensemble Modern Akademie

Blai Soler: Neues Werk, Uraufführung

Oscar Bianchi: Neues Werk, Uraufführung

Anthony Cheung: Neues Werk, Uraufführung

Johannes Kreidler: Neues Werk, Uraufführung

Chikage Imai: Neues Werk, Uraufführung

Leopold Hurt: Neues Werk, Uraufführung

Johannes Kalitzke, Dirigent

Daan Janssens, Dirigent

Gwennolé Rufet, Dirigent

Felix Dreher, Klangregie

Uraufführung

27.05. 20.00 Uhr, Berlin, Konzerthaus, Großer Saal

into Dubai

Vykintas Baltakas: Neues Werk, Uraufführung

Markus Hechtle: Leeres Viertel, Uraufführung

Marton Illés: Neues Werk, Uraufführung

Jörg Widmann: Neues Werk, Uraufführung

Ein Projekt des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program,

in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut.

Das Konzert wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Norbert Ollmu, Dirigent

Norbert Ollmu, Klangregie

Felix Dreher, Live-Elektronik

Uraufführung

28.05. 20.00 Uhr, Frankfurt, Alte Oper, Mozart Saal (6. Abonnementkonzert, 19.15 Uhr Konzerteinführung)

into Dubai

(siehe 27.05.)

08.06. 20.00 Uhr, Essen, Philharmonie

»Composer in residence« der Philharmonie Essen 2004–2009

HK Gruber: Zeitfluren (2001)

Jörg Widmann: Freie Stücke für Ensemble (2002)

Auftragswerk der KölnMusik GmbH

Mauricio Kagel: NN

Wolfgang Rihm: Gejagte Form für Orchester (1995/2002)

Unsus Chin: Doppelkonzert (2002), für Klavier, Schlagzeug und Ensemble

Pascal Dusapin: Aria, Konzert für Klarinette und kleines Orchester (1991)

Stefan Asbury, Dirigent

Nina Janßen, Klarinette

Hermann Kretzschmar, Klavier

Rumi Ogawa, Schlagzeug

09.06. 19.30 Uhr, Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Internationale Ensemble Modern Akademie – Masterstudiengang »Zeitgenössische Musik« der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

10.06. 20.30 Uhr, Amsterdam, Muziekgebouw

Holland Festival

Pascal Dusapin: Passion (2006–08), Niederländische Erstaufführung (konzertant)

Libretto von Pascal Dusapin

Oper in italienischer Sprache

Auftragswerk des Festival d'Aix en Provence

Koproduktion Grand Théâtre de Luxembourg und

Opéra de Rouen Haute Normandie

Franck Ollu, Dirigent

Thierry Coduys, Live-Elektronik

Barbara Hannigan, Elie

Georg Nigl, Lui

Ueli Wiget, Cembalo

Niederländische
Erstaufführung

13.06. 19.30 Uhr, Wien, Konzerthaus, Mozart-Saal

into Istanbul

Samir Odeh-Tamimi: CIHANGIR (2008), Österreichische Erstaufführung

Vladimir Tarnopolski: Eastanbul (2008), Österreichische Erstaufführung

Beat Furrer: XENOS (2008), Österreichische Erstaufführung

Mark Andre: üg (2008), Österreichische Erstaufführung

Ein Projekt des Ensemble Modern und des Siemens Arts Program,

in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut

Alejo Pérez, Dirigent

Norbert Ollmu, Klangregie

Felix Dreher, Live-Elektronik

Österreichische
Erstaufführung

Programmänderungen vorbehalten

Offene Ohren – Freunde des Ensemble Modern e. V.

- 27.01.** Angebot an die Freunde, das Ensemble Modern zu seinem Konzert mit Steve Reich im Rahmen der Ausstellung
28.01. von Gerhard Richter im Museum Ludwig nach Köln zu begleiten.

- 04.03.** **19.30 Uhr**
Die Freunde des Ensemble Modern erhalten die Möglichkeit, zwei Tage vor der Uraufführung in einem Gespräch und einer offenen Probe das Projekt ›into Johannesburg‹ kennenzulernen.

- 25.03.** **20.00 Uhr**
Hörabend Varèse (mit Hörbeispielen und Erläuterungen durch ein Mitglied des Ensemble Modern)

- 29.04.** **20.00 Uhr**
Nina Janßen, Klarinettistin des Ensemble Modern, erläutert Karlheinz Stockhausens Werk ›Der Kleine Harlekin‹.

- 27.05.** **20.00 Uhr**
Christiane Engelbrecht, Geschäftsführerin der Internationalen Ensemble Modern Akademie, berichtet über die Aktivitäten der Akademie.

- 24.06.** **20.00 Uhr**
Jagdish Mistry, Geiger des Ensemble Modern, berichtet über indische klassische Musik.

Die »Offenen Ohren« sind Veranstaltungen der Freunde des Ensemble Modern und finden im Haus der Deutschen Ensemble Akademie e.V., Schwedlerstraße 2–4, 60314 Frankfurt statt.
Änderungen vorbehalten.
Weitere Informationen unter www.ensemble-modern.com

Impressum Imprint

Herausgeber: Ensemble Modern GbR
Schwedlerstraße 2–4
D-60314 Frankfurt am Main
T: +49 (0) 69-943 430 20
info@ensemble-modern.com
www.ensemble-modern.com

Hauptgeschäftsführung: Roland Diry
Redaktion: Tina Rehn
Gestaltung: Jäger & Jäger
Druck: Druckerei Imbscheidt, Frankfurt am Main

Textnachweis:
Alle Texte sind Originalbeiträge.
Übersetzungen ins Englische von
Honecker & Bootz.

Bildnachweise:
Fotos: S.2–5: Ensemble Modern | S. 6: Courtesy
Gerhard Richter | S. 8–9: Tetsuki Kunishio, Tokyo
Opera City | S. 10–35: Manu Theobald
Collagen: Jäger & Jäger, © Siemens Arts Program

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Land Hessen, die GEMA-Stiftung und die GVL.

Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble.

hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.

Die Abonnementkonzerte in der Alten Oper Frankfurt werden unterstützt durch die Deutsche Bank Stiftung.

Die Internationale Ensemble Modern Akademie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Die IEMA-Stipendiaten aus Nordrhein-Westfalen werden gefördert durch die Kunststiftung NRW. Der Masterstudiengang ›Zeitgenössische Musik‹ ist eine Kooperation der IEMA und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

The Ensemble Modern is funded by the German Federal Cultural Foundation, the Deutsche Ensemble Akademie, the city of Frankfurt, the state of Hesse, the GEMA Foundation and the GVL.

The musicians of the Ensemble Modern would like to thank the Aventis Foundation for financing a seat in the Ensemble.

hr2-kultur – cultural affairs partner of the Ensemble Modern.

The subscription concerts at Alte Oper Frankfurt are supported by the Deutsche Bank Foundation.

The International Ensemble Modern Academy is sponsored by the German Federal Cultural Foundation. The IEMA students receiving grants from North Rhine-Westphalia are sponsored by the Kunststiftung NRW. The contemporary music Masters program ›Zeitgenössische Musik‹ is a cooperation of the IEMA and Frankfurt University of Music and Performing Arts.





Ensemble
Modern
Frankfurt